

Der Gefellshafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 14.

Samstag den 3. Februar

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthche Bekannmachungen.

Wildbad. Aufnahme in das Armenbad. Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstfache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Betreffs der Aufnahmebedingungen siehe Staats-Anzeiger vom 1. Februar, No. 27.
Den 24. Januar 1866.

Königl. Badaufsichtsbehörde.

2 1/2 K. Oberamtsgericht Nagold.

Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Bernhard Mast, Küfers und Gemeindevorsteher von Egenhausen, hat man zur Schuldenliquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 16. Februar 1866,
Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Gläubiger und Absonderungsberechtigten auf dem Rathhause zu Egenhausen persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtsitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 15. Januar 1866.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

2 1/2 K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantfache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigten hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die

Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Julius Huber, Kaufmann in Altenstaig, am

Donnerstag den 22. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause.

Nagold, den 16. Januar 1866.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

3 1/2 Martinsmoos,
Oberamts Calw.

Schafweide-Verleihung.



Die diesige Gemeindegeweideweide wird auf dem Rathszimmer am Donnerstag den 8. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

für den Sommer 1866 verpachtet, wozu die Pächterhaber, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 30. Januar 1866.

Schultheißenamt.
Gabel.

2 1/2 Bildberg.
Stangen-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 8. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Stadtwald Pfäfferting und Schwarzenbach:

625 Stück rothtannene Hopfenstangen von 20—35 Fuß Länge.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhause.

Sodann am gleichen Tage,
Nachmittags 2 Uhr,

im Stadtwald Wolten:

638 Stück rothtannene Hopfenstangen von 20—30 Fuß Länge und

500 Stängele von 12—15 Fuß Länge, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist beim Kloster.
Den 31. Jan. 1866.

Baldmeister Haarer.

2 1/2 Hochdorf,
Oberamts Horb.
Hopfenstangen-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Gemeindegewaldungen am Donnerstag den 8. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr:

1600 Stück Hopfenstangen, 27—40' lang,
500 " " " " " " " " " " " "

60 " Hagstangen,
2500 Stück Jam- und Bohnensteden.

Der Anfang ist im Gemeindegewald Bahnbühl.

Den 29. Januar 1866.

Schultheißenamt.
Walz.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.
Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Donnerstag
den 8. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf dies-
sem Rathhaus vom
Gemeindewald
Wolsberg
625 Stämme Lang- und Klobholz zur Ver-
steigerung.
Den 30. Januar 1866.

Schultzeisenamt.
Schäuble.

Privat-Bekanntmachungen.

Bewährt bei langjähriger Heiserkeit.
Herr J. M. Kobler in Isny bei
Kempten in Württemberg, Depostair
des W. A. W. Mayer'schen weißen
Brust-Syrups, schreibt unterm 30.
Oktober 1865:
„Ihr Brust-Syrup hat einem jungen
Manne von 24 Jahren, der 10
Jahre heiser war und sich wohl an-
derer Mittel ohne Erfolg bedient hatte,
sehr gute Dienste geleistet, denn nach
Verbrauch von 2 Viertel-Flaschen wurde
derselbe von seiner Heiserkeit befreit.
Sein Name ist Alois Müller in
Wissen im Allgäu; diese außerordent-
liche Kur hat in hiesiger Gegend, wo
sie bekannt wurde, allgemeines Auf-
sehen erregt.“
Der ächte weiße Brust-Syrup von
W. A. W. Mayer in Breslau ist in
Nagold nur zu haben bei
Chr. Fr. Kappler.

Gültlingen,
Oberamts Nagold.
180 Gulden Pflegschaftsgeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen
Pfleger Jakob Hengel.
Nagold.

100 Gulden
sind zum Anleihen parat durch
Albert Geyler.
Nagold.

Nächsten Dienstag den 6. und Mittwoch
den 7. Februar schlage ich **Magfamen**
für Kunden.
Fr. Reentschler.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Im Monat März, bald nach dem Geburts-
feste des Königs, wird die Königin Stuttgart verlassen, um in
St. Petersburg der Feier der silbernen Hochzeit ihres Bruders,
des Kaisers Alexander II. beizumohnen. Die Festlichkeiten
werden ziemlich geraume Zeit in Anspruch nehmen und es wird
die Königin wahrscheinlich erst Anfangs Juni ins Schwabenland
beimlehen. — In der Redoute im Königsbau sollen sechs Eimer
Punsch angefertigt werden.
Stuttgart. Ein Amerikaner, Kaufmann Schülein,
kaufte, ohne einen Kreuzer davon zu bezahlen, für 15,000 fl.
Waaren zusammen, ließ sie sofort nach New-York spediren und
ging in aller Stille vor 14 Tagen selbst nach.

**Für Auswanderer
und Reisende nach Amerika
mit Dampf- und Segelschiffen**

über **Hamburg, Havre, Antwerpen, Bremen, London & Liverpool** die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten:
C. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Nagold.

Solche, die nach

A m e r i k a

reisen oder auswandern wollen, kann ich fortwährend durch Dampf- oder Segel-
schiffe über die Seehäfen **Havre, Hamburg, Bremen, Rotterdam und Liverpool** zu den billigsten Preisen befördern.

J. C. Pfeleiderer.

**Baur, Hang & Fuchs,
MASCHINEN-FABRIK**

in
Göppingen,
baben

Dampfmaschinen, Locomobile, Pumpen, Transmissionen, Dreh-
bänke, Pressen, Centrifugalmaschinen in allen Größen, Vorarbeits-
maschinen für Webereien, als Zettelmaschinen, Zettelschulmaschinen,
Schußschulmaschinen, Zwirn- und Doublirmaschinen zu Wolle und
Baumwolle, sowie auch alle Gattungen Klöppel- und Lizenmaschinen zur
Kremlinensfabrikation.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Sicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-
gicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.
In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt
bei **C. Oeffinger**, Apotheker in Nagold.

2) Nagold.
Bäckerei-Empfehlung.
Dem verehrlichen Publikum mache ich
hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein
Geschäft auf dem Johannes Zündel'schen
Hause betreiben werde, und bitte deshalb
um geneigtes Zutrauen, wobei ich reelle
Bedienung stets zusichere.
J. G. Kauser,
Bäcker.

Nagold.
Einen fast neuen Händerpflug
sammt Egge hat zu verkaufen
Wegger Burkhardt.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
Einen jungen Menschen nimmt in die
Lehre
Gipser Walz.

Tübingen, 30. Jan. Der Ertrag der städtischen Hopfen-
länder, bestehend in 152 Centnern, ist gestern zu 60 fl. per
Centner verkauft worden.

Ueber die Parteispaltung der Demokraten in
Württemberg schreibt die „Freiburger Ztg.“ vom 1. Febr.:
Es ist nicht ganz leicht, sich ein klares Bild von dieser Spaltung
zu machen. Die Grundgesetze sind es kaum, welche die Spaltung
verursacht haben; die Mittel zum Ziele sind es schon mehr, welche
die Menschen trennen; die Persönlichkeiten aber sind am Ende
im Wesentlichen doch die Hauptsache. Der Bruch, der in Würt-
temberg stattgefunden, trennt die Demokratie in zwei Lager, das
der alten und das der neuen Führer. Die alten Führer
der Partei, Hölder, Feger, Probst, sahen sich von den jüngern
Führern derselben Partei, Desterle, Mayer, Hausmann ange-



griffen, bekämpft und verdrängt. Die Grundsätze, denen beide huldigen, sollen diese Angriffe verschuldet haben, sollen sie rechtfertigen. Die jungen Führer sagen: „Ihr seid preussisch-unitarisch gesinnte Anhänger des Nationalvereins; wir sind deutsch-föderalistisch gesinnte Gegner des Nationalvereins.“ Nun ist aber diese Behauptung nichts weniger als richtig und durchschlagend. Hölder, Fezer, Probst waren Anhänger des Nationalvereins; aber sie waren keine preussischen Unitarier; im Gegenteil hatten sie im Nationalverein vom ersten bis zum letzten Tage sich als deutsche Unitarier bewiesen, die ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich einbegriffen, als Gegenstand der nationalvereintlichen Bestrebungen und als Gegenstand der zukünftigen Reichsverfassung betrachteten und diese Norm bei jeder Gelegenheit im Nationalverein verteidigten und die preussisch-unitarische Partei in demselben zwang, wenigstens den Grundsatz: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ anzuerkennen. So wenig aber wie die alten Führer der Partei preussisch-unitarisch sind, so wenig sind die neuen Führer deutsch-föderalistisch gesinnt. Ihr Haß gegen die Großmächte in Deutschland macht sie blind gegen den Gedanken der Einheit; sie wollen Preußen und Oesterreich zerbrechen, zerreißen, und stellen den beiden Großmächten gegenüber die Föderation der süddeutschen nichtpreussischen Völkerschaften und Staaten auf. „Daß diese Richtung zu Sonderbündelei führt, daß wir auf dieser Bahn zu demselben Ergebnisse kommen würden, wie sie die deutsche Geschichte in stuchwürdigen Ereignissen unheilvollen Andenkens zur Zeit des schwäbischen, des rheinischen vorrevolutionären und endlich des napoleonischen Rheinbundes so bitter zu beklagen hatte — das ist kaum zweifelhaft. Deswegen sucht die junge Führerschaft der Partei diesen in den Dingen liegenden Vorwurf so oft als möglich und so gut es geht, zurückzuweisen, aber es geht nicht immer an. Das gesunde Nationalgefühl sieht sie auf unheilvollem Wege. Was nun die Mittel anbelangt, zu denen die beiden Parteisplitter greifen, so steht die junge Partei hier im Vortheile. Sie will eine Belebung der ganzen Partei durch neue Vereine, die im ganzen Lande gebildet werden sollen. Die alten Führer sind im Wesentlichen nicht dagegen; aber sie beklagen, daß die Richtung der süddeutschen Föderation den neuen Vereinen durch die jungen Führer eingepfist und so die Gefahr der Sonderbündelei vermehrt wird; sie sind ungehalten, daß sie die neue Parteiorganisation, die neuen Vereine, nach einer gefahrdrohenden Richtung gelenkt, in die Hände der jungen Führer fallen soll. Dagegen aber sollten sie offener auftreten, als dies bis jetzt der Fall gewesen. Aber das offene Auftreten wird ihnen schwer gemacht. Den jungen Führern ist es gelungen, sich des Parteiorgans, des Beobachters zu bemächtigen. Carl Mayer, Hausmann, Desterle sind die Redaktoren und theilweise die Eigentümer des Blattes. Die Persönlichkeiten, die persönlichen Stellungen, Geistesrichtungen, die Art zu denken und zu sein, dieser jungen Führer ist geistreich, keck, rücksichtslos, oft voller Annahme und nicht ohne Selbstüberschätzung. Es ist vielleicht nicht ohne Einfluß, daß der Hauptmann, denn das ist Carl Mayer, der Partei auf der Journalistentribüne sitzt, während die alten Führer in der Kammer das Wort haben. Da ist denn eine kleine Verstimmung nur zu natürlich, eine Verstimmung des stummen Zuschauers gegen die sprechenden Abgeordneten, welche Verstimmung diese dann am Tage nach der Sitzung in dem Beobachter hart zu fühlen bekommen. Diese geistreiche Rücksichtslosigkeit des Hauptführers des jungen Parteibeiles gegen die älteren Führer — ist in der That die Hauptursache der Spaltung, die Ursache wenigstens, daß der Anfangs kleine Riß immer tiefer einfräß und immer bössartiger vergiftet wurde. Die neuen Vereine, die jetzt in der Gründung begriffen sind, führen vielleicht zu etwas Besserem, als jetzt angedeutet liegt; es gehen vielleicht neue Führer aus demselben hervor; denn wie die Sachen jetzt stehen und liegen, ist Zerissenheit, Spaltung, Zersplitterung aller demokratischen Parteibestrebungen das einzige Ergebnis der oben angedeuteten Zustände. Gott bessere es, denn schlimm genug ist es und schwerlich könnte man sich schlimmer denken, als es im württembergischen Parteileben der Demokratie ist.“

Frankfurt, 1. Feb. Laut Tel. ist Friedrich Rückert gestern Mittag gestorben. Er war seit Uhlands Tod der berühm-

teste unter den lebenden deutschen Dichtern. Er wurde am 16. Mai 1789 in Schweinfurt geboren.

München, 30. Jan. Der mehrerwähnten Deputation ist die erbetene Audienz bei Sr. Maj. dem Könige nicht bewilligt, derselben aber bemerkt worden, daß sie ihre Anliegen durch das k. Staatsministerium des Innern in Vorlage bringen könne. Auch wurde letzteres beauftragt, der Deputation bei ihrem Erscheinen kundzugeben, daß Allerhöchst Sie die verfassungsmäßige Volksvertretung als das Organ betrachten, durch welches das Land zu Ihnen spreche, und daß Sie deshalb ihr Verlangen anzuhören nicht in der Lage seien.

In Harburg ist der jüdische Buchhändler Elkan zum Christenthum übergetreten und hat in einer evangelischen Kirche zu Hamburg die heilige Taufe empfangen.

Hamburg, 1. Februar. Nach den Hamburger Nachrichten haben die gestern in Kiel versammelt gewesenen holssteinischen Ständemitglieder beschlossen, an den Statthalter eine Eingabe um Einberufung der Stände zu richten. (St.A.)

In Bregenz hat man am 20. Jan. auf einer sonnigen Anhöhe völlig entwickelte Erdbeerblüthen sammt reifen Erdbeeren gefunden.

Dem Papst fehlt es 1) an Geld und 2) an Soldaten. Die Peterspfennige kommen jetzt spärlicher ein, doch hat ein katholisches Organ in Holland, die „Tijd“ eine Tonne Goldes (100,000 fl.) für den Papst aufgebracht. Napoleon läßt für den Papst eine Fremdenlegion anwerben.

Madrid, im Januar 1866. Die Rede des Kaisers Napoleon, womit er den gesetzgebenden Körper eröffnete, enthielt bekanntlich einen Abschnitt, welcher von der unerläßlichen Aufrechterhaltung der Autorität des Papstes handelt. Ueber diesen Abschnitt ist viel gestritten worden, besonders über die Frage, ob unter der Macht des Papstes auch die weltliche oder nur die geistliche gemeint sei. Die Aktenstücke, welche am 27. d. Mts. den Cortes in Madrid rücksichtlich der Anerkennung des Königreichs Italien übergeben wurden, sind geeignet, jeden Zweifel über die Absichten des Kaisers Napoleon und über die Tragweite seiner Worte zu beseitigen. Die Aktenstücke enthalten das Resultat der Konferenzen, welche der spanische Gesandte in Paris mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten dafelbst Herrn Drouyn de Lhuys rücksichtlich dieser Frage hatte; diese Resultate bestehen in folgenden Sätzen. Das Kaiserreich ist entschlossen, seine Truppen aus dem römischen Gebiete in der festgesetzten Frist zurückzuziehen. Es wird weder die Einmischung Oesterreichs noch irgend einer andern katholischen Macht dulden, aber auch jeden Angriff von Seite des Königreichs Italien verhindern. Wie im Innern Roms oder des päpstlichen Gebietes Unruhen ausbrechen sollten, so wird Frankreich je nach den Umständen handeln, vorausgesetzt, daß die päpstliche Regierung nicht jede Verbesserung ihrer Gesetze und Verwaltung unterläßt. Sollte Rom auf der absoluten Weigerung beharren, so wird man die Dinge gehen lassen und den Papst seinem Schicksal überlassen.

Madrid. Am 26. Januar fand die Taufe des neugeborenen Infanten statt. Der hohe Täufling hat mit Inbegriff der verschiedenen Titel der heiligen Jungfrau und der Vornamen seiner Eltern, Geschwister und Oheim das stattliche Kontingent von 112 Vornamen aufzuweisen. Die Serie eröffnet mit: Francisco de Assis, Leopold, Maria, Henrique, Mariano de la Paz, Timoteo u. s. w.

Paris, 28. Jan. Es bestätigt sich, daß vorgestern eine Depesche an Montholon abgegangen, welche den Auftrag enthält, das Washingtoner Cabinet um eine Erklärung darüber zu ersuchen, wie sich dasselbe zu verhalten gedenke, im Falle die französischen Truppen in Mexico bleiben oder dasselbe verlassen.

Paris, 31. Jan. Das sechste Bataillon des Fremdenregiments ist nach Mexiko abgegangen, durch daselbe wird der Mannschaftsstand des Fremdenregiments auf 7000 Mann gebracht. (L. d. St.A.)

Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat von der Frau des französischen Konsuls in Singapore, Herrn v. Castello, ein Schreiben erhalten, worin sie anzeigt, daß sie die Ursache der Cholera gefunden habe. „Erlauben Sie,“ schreibt die Dame, „der Frau eines gelehrten Naturforschers, Ihnen die aus dem Jahre 1849 datirende Entdeckung eines Thieres vorzulegen, welches die Ursache der furchtbaren Epidemie ist. Ich

Beste einige dieser Thiere, die ich durchs Mikroskop gesehen habe, und da eine Kommission ernannt ist, um sich mit den Mittheilungen über diesen Gegenstand zu beschäftigen, durfte ich nicht anstehen, Sie von meiner Entdeckung zu unterrichten. Ich kann diese geflügelten Blutzegel vorzeigen, die ich in Händen habe; sie entleben an sumftigen, unreinen Stellen und verbreiten sich in die verschiedenen Theile der Welt, indem sie dem Laufe der Wasser oder der Richtung der Winde folgen."

Nach dem neapolitanischen Correspondenten des Temps hat die Königin von England ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, um sich bei demselben für Instruktionen zu bedanken, welche er der irischen Geistlichkeit gegen die Genier gegeben hat. Zugleich soll die Königin in diesem Schreiben dem Papste ein Ayl in ihren Staaten für den Fall angedoten haben, daß die Ereignisse ihn dazu zwingen, den Kirchenstaat zu verlassen. (?) Odo Russell soll das betreffende Schriftstück dem Papste überreicht haben. (S. B. 3.)

Im stürmischen Januar dieses Jahres sind an der englischen Küste 400 Schiffbrüche vorgekommen, eine so große Anzahl, wie sie seit 1838 nicht wieder erlebt worden ist.

Petersburg, 28. Jan. Ein kaiserliches Reskript an den Stadthalter im Königreiche Polen ordnet die Gründung von Gymnasien und Normal Schulen für polnische, russische, griechisch-unter und lituanische Knaben und von Mädchenschulen an. Es sollen die russische und polnische Geschichte und Sprachen gelehrt werden. Der Religionsunterricht wird Weltgeistlichen anvertraut. Besondere Vorschriften entrichten den Unterricht allen politischen Tendenzen und schützen die verschiedenen Rationalitäten des Königreiches gegen die früheren Uebergriffe des Polenthums.

Sandwirthschaftliches.

Die Ackerkrume ist dem thierischen Organismus ähnlich; in ihr werden die Elemente zum tauglichen Nahrungstoffe verarbeitet. Vermöge der großen Porosität der Ackerkrume ist der Wirkung des Sauerstoffs ein weites Feld geöffnet und mit der Atmosphäre steht dieselbe ähnlich wie der thierische Organismus durch Respiration in Verbindung. Um unsere aufgemähten Pflanzen auf dem Felde zu erziehen, muß man eine künstliche Atmosphäre von Ammoniak und Kohlensäure hervorbringen, unter gleichzeitiger Zuführung von Alkalien und Mineralien. Das Wasser ist der Zuführer der nährenden Stoffe, ohne Wasser steht die Vegetation still.

Die Kunst des Landwirths besteht darin, auf einer gegebenen Fläche Landes ein Maximum von Nahrungsmitteln für Menschen und Thiere nachhaltig zu erziehen. Um dies aber zu Stande zu bringen, muß dem Landwirth die Kenntniß aller Bedingungen des Lebens der Vegetabilien, des Ursprungs ihrer Elemente und der Quellen ihrer Nahrung eigen sein. Seit die Landwirthschaft sich auf die Stufe der Wissenschaft erhoben hat, ist ein fester Boden gewonnen; während der Empirismus eine Masse von Kapital und Kraft in nutzlosen Experimenten vergeudet, gibt uns die Wissenschaft, wenn man ihre Lehren befolgt, ohne die Gefahr des Mißlingens alle Bürgschaft des Gewinnes. Was ist der Grund, daß der Acker nach und nach für eine und dieselbe Pflanze seine Fruchtbarkeit verliert? Die Wissenschaft sagt einfach: diese Pflanze bedarf gewisser Bestandtheile aus dem Boden; sie gedeiht nicht in einer Erde, in welcher sie fehlen; nun lehrt uns aber die Wissenschaft aus der Untersuchung ihrer Asche diese Bestandtheile kennen, und wenn uns die Analyse eines Bodens zeigt, daß sie darin fehlen, so ist die Ursache seiner Unfruchtbarkeit ermittelt und somit die Beseitigung dieser Unfruchtbarkeit gegeben. Durch die mechanische Operation im Feldbaue, d. h. Pflügen, Eggen, Schleifen u. dgl., was hauptsächlich in der aktiven Brach stattfindet, werden die Pflanzennahrungstoffe löslich und verbreitbar gemacht; die Schnelligkeit der Aufschließung eines festen Körpers nimmt zu mit seiner vergrößerten Oberfläche — die chemische Thätigkeit der Bestandtheile der Atmosphäre und des Wassers ist es, welche die Verwitterung der Bodenbestandtheile zu Stande bringt.

Neben den mechanischen Operationen des Feldbaues ist es die Anwendung des gebrannten Kalkes und das Brennen des Thons, welche die Verwitterung der alkalischen Thonsilikate be-

schränken und die Pflanzen beim Beginn einer neuen Vegetation mit gewissen, ihnen unentbehrlichen Nahrungstoffen versehen.

Der gelöschte Kalk schließt den Thon, indem er mit dessen Bestandtheilen eine Verbindung eingeht, auf, und der größte Theil der darin enthaltenen Alkalien wird in Freiheit gesetzt. Die Fruchtbarkeit des Bodens wird durch den Kalk gesteigert, indem die freigewordenen Alkalien und löslichen kieseligen Salze durch die Wirkung des Kalkes durch die Pflanze assimilierbar gemacht werden; gibt man einem solchen Boden noch die den Getreidepflanzen unentbehrlichen phosphorsäuren Salze und Ammoniak, wenn er sie nicht schon hat, und rechnet man das unerschöpfliche Magazin an Kohlensäure, das in der Atmosphäre enthalten ist, dazu, so hat man alle Bedingungen zu einer reichen Ernte erfüllt. Dadurch, daß der Thon gebrannt wird, entsteht ein merkwürdiger Wechsel seiner Eigenschaften; in natürlichem Zustande kann der Thon Stunden lang mit concentrirter Schwefelsäure kochen, ohne daß sich etwas bemerklich davon auflöst, wird der Thon aber schwach gebrannt, so löst er sich mit der größten Leichtigkeit in der Säure. Die darin enthaltene Kiesel-erde wird als Kieselgallerde in löslichem Zustand abgetrennt; der plastische Thon, dem die Eigenschaft abgeht, Luft, Sauerstoff und Kohlensäure dem Boden zugänglich zu machen, erhält sie durch eine schwache Calcination.

Allerlei.

— Eine der größten Merkwürdigkeiten, die kürzlich nach dem Cont. d. V. St. in dem fernem Westen entdeckt worden, ist ein Berg von Steinsalz, der etwa 20 englische Meilen von Meadow Valley, im Staate Nevada, und 18 Meilen vom Flusse Colorado, wo derselbe anfängt, schiffbar zu werden, entfernt ist. Dieser wunderbare Berg steigt ganz steil aus der Ebene auf in einer Höhe von 400 Fuß und besteht aus reinem kristal- lenem Salz, ohne die geringste Beimischung von Gestein und Erde. Er sieht aus, als wenn er von Glas sei und ist ganz durchscheinend. Wenn die Sonne darauf scheint, so ist der Glanz der Strahlenbrechung ein wahrhaft magischer.

— An der Wahlurne der Stadt Leipzig steht folgende hübsche Mahnung:

„Thu' recht, sieh' fest, lehr' dich nicht d'ran,
Wenn dir auch taret mancher Mann;
Der soll noch kommen auf die Welt,
Der's macht, wie's Jedermann gefällt.“

Grabchrift auf einen Unzufriedenen.

Der hier in diesem Grabe ruht,
Brach' euch in Miscredit,
Denn was ihr machtet, war nicht gut,
Und nie nach seinem Schnitt.

Run freuet, Elemente, euch,
Die ihr die Luft regiert,
Vor seib' seht frei in eurem Reich,
Könnt handeln ungenirt;

Im Sommer war es ihm zu heiß,
Im Winter viel zu kalt;
Doch stieg ihm jederzeit der Schweiß
Wenn er auf's Wetter schalt,

Zu trocken war's bei Sonnenschein,
Bei Regen ihm zu naß,
Den Wind wünscht er zur Hölle ein,
Bei Schwüle suchte er das.

Zu dunkel war es ihm bei Nacht,
Bei Tag war's ihm zu hell;
Der Winter ging ihm viel zu saft,
Der Sommer viel zu schnell.

Ja selbst als schon der bit're Tod
Ihn streckt auf's Lager hin,
Noch klagt' er, weil das Abendroth
Ihm frech ins Auge schien.

In diesem Grab nun ruhet er
Bei Frost und Sonnenschein,
Doch hört man keine Klage mehr:
Er muß zufrieden sein.

Auflösung des Räthsels in No. 12:
Brautkranz.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr
Dieser
54 fr.
A
21
Nach
genom
1 Kreu
moyon
Anfüge
der M
1854
ist, die
der We
auf ein
tretende
zugeh
sind, de
ihnen
diesem
Wage
Der
bei
1
heim
" bei d
gef
Ein
liegt der
Jeder
eingeh
ihm zum
aufzuden
Gut
große W
Wenn
sehlungen
ten über
von Bro
der Gem
Das
Knallen
Umgebun
wiederhol
Den
Küfe
Am
verkauft
meindewa
Küferreif
werden.